

# Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Mit Hans von Seckendorff hat die Sugenheimer Herrschaft im 16. Jahrhundert in Sugenheim die Reformation eingeführt. 2024 jährt sich zum 500. Male dieses für Sugenheim bedeutende Ereignis. AK-Mitglied Hedwig Schätzki befasst sich seit 2002 mit der Sugenheimer Kirchengeschichte. Nachfolgend widmet sie sich u. a. diesem Thema. Hier nun Teil 3.

## Die Geschichte der Sugenheimer Pfarrei und der St. Erhards Kirche

*Anmerkung der Verfasserin: Ein aufmerksamer Leser der bisherigen Kirchengeschichte und ehemaliges Kirchenvorstandsmitglied erinnert sich, dass die Figuren der Kreuzigungsgruppe des Altars aus dem 13./14. Jahrhundert nicht an das Freilandmuseum Bad Windsheim verschenkt, sondern als Dauerleihgabe dem Museum übergeben wurde.*

### Fortsetzung aus MB 04/2024

**Bei Rechter wird erwähnt, dass Alexander Friedrich Wilhelm von Seckendorff 1810 eine neue Glocke für die Kirche gespendet hat.** Hier sei erwähnt, dass Alexander Friedrich von Seckendorff als einer der wenigen seines Geschlechts es zu Reichtum, auch durch Arbeit, gebracht hat und es in seine Gemeinden und Kirchen investiert hat.

Irgendwann im Zeitraum von **1808 - 1814 wird auf Veranlassung von Alexander Friedrich Wilhelm von Seckendorff, Pfarr- und Schulhaus von Deutenheim neu erbaut, Pfarr- und Schulhaus von Sugenheim und Ezelheim gründlich renoviert, ebenso das Innere der Kirchen dieser beiden Ortschaften. Die Kirche von Ezelheim und die Friedhofskapelle von Sugenheim erhalten eine neue Orgel und der Friedhof von Sugenheim bekommt eine neue Außenmauer und ein Portal.**

**1833 gibt es einen Pfarrer Nittinger (im Judenbuch wird er als Nittinger bezeichnet) Pfarrer Nittinger ist Protestant, hat 1 Frau, 1 Kind männlich und drei Kinder weiblich und 2 Mägde – alle protestantisch! Er wohnt in Hsnr. 107, heute Hauptstr. 35 (ehem. Rentei von Friedrich Karl von Seckendorff), Grundstück endet in der Judengasse, heute Schloßstr. Nittinger ist zwar Pfarrer, aber er arbeitet für Baron von Seckendorff nur als Patrimonialrichter.**

**1834 ist noch eine Glocke aus dem Jahr 1311 vorhanden**, wie bereits erwähnt, was aus ihr geworden ist, läßt sich nicht mehr feststellen.

**1838** wird das „Patri Monialamt“ gebildet und vom **Patrimonialamtman Heinrich Mayer**, zugleich „Comunalamtman“, verwaltet.

**1842-1857 ist Gottlob Franz Fischer, geb. 9. 5. 1810 in Zirndorf**, der Pfarrer von Sugenheim zugleich Pfarrer in Neundorf (Dec. Mkt. Einersheim), 15 Jahr.

**Kandidatenaufnahme** im Jahr **1834**. 1856 wechselt er nach Bad Windsheim II.

**1845** wird im Spätherbst an dem **Kirchturm-Schiefer-Dach eine Reparatur** vorgenommen. Auch der Turmknopf, in welchem sich diese gegenwärtige Urkunde befindet, mit Stanniol versilbert und die Fahnenstange repariert. Im heruntergenommenen Knopfe findet sich eine auf Pergament geschriebene Urkunde vom 17. August 1803 im beschädigten Zustande, welches ältere Dokument diesem neueren beigefügt, und mit demselben wieder im Knopfe verwahrt wird. „Die Seelenzahl des heutigen Orts beträgt 800. Ort und Gemeinde befinden sich in einem finanziell sehr befriedigenden Zustande, die Ernte war reich und gesegnet.“

**1857–1863** heißt der **Pfarrer Friedrich Michael Ludwig Mayer**, 6 Jahre und ist verstorben.

**1861** wird in der Amtszeit von Pfarrer Mayer der **Turmknopf nebst Fahne**, welche durch die Witterung sehr gelitten hatten, bei Gelegenheit einer **Reparatur des Schieferdaches** am 12. August des Jahres 1861 vom Schieferdecker Ferdinand Kepp von Strahlungen herabgenommen und von dem Maurer- u. Steinhauermeister Adam Langheinrich aus Ippesheim mit gutem Gold vergoldet und von Ersterem am 17. August wieder aufgerichtet. Das Vergolden kostet 44 fl, das Abnehmen und Aufrichten 16 fl. Der k. b. Kämmerer und Kürassier Obristenleutnant Adolph Freiherr von Seckendorff Aberdar ist der derzeitige Patronatsher unserer Kirche und Schule.

Dem Knopf beigelegt werden die gegenwärtige Urkunde nebst den beiden älteren vom Jahre 1803 und 1845.

**1863** wird ein **wunderschöner Taufstein „Gestiftet von Adolph Gg. Al. Freiherrn von Seckendorf 1863“**. Das Taufbecken ist aus Holz, Balusterfuß, achtseitige flache Schale mit Deckel in Form eines Zeltdaches und Akanthusknaufl.

**Vom Jahr 1863** stammt eine Urkunde, die im Turmknopf liegt. Im Inhalt steht, dass eine Schadens – Vergütung im Wert von 650,55 fl aus der Brand - Versicherungskasse durch das königliche Bezirksamt Scheinfeld und die Kirchenstiftung herausbezahlt wurde und alles Übrige aus dieser selbst gedeckt. Königlich protestantischer Pfarrer ist Herr Mayer.

**1867** wird die Orgel aus Ezelheim in die Friedhofskapelle überführt. Ezelheim bekommt 1782 eine neue Orgel.

**1873-1883** ist **Johann Michael Auerochs, geb. 11. Juni 1840, Pfarrer**, wohnt 10 Jahre im Pfarrhaus. **1878** stiftet **Margareta Barbara Knauer, einen Kronleuchter, der über dem Taufstein schwebt, im Stil der Hochgotik.**

**1883-1897, 14 Jahre, ist Pfarrer Karl Anton Friedrich Sauer in Sugenheim. 1884 am 18. Mai** wird der königliche **Pfarrer Herr Karl Anton Friedrich Sauer** auf die erledigte Pfarrei Sugenheim feierlich installiert. Die Einladung ist erhalten geblieben.

**1886** wird der Alte Friedhof bei der Kirche offiziell geschlossen.

**1897** am **1. Juli** wird **Pfarrer Georg Schultheiß** installiert. Er bleibt bis 27. Dezember 1927.

**1897** im August und September wird in der Amtszeit von **Pfarrer Georg Schultheiß, geb. 13. 09. 1859,** das **Turmdach** durch Schieferdeckermeister Grömling aus Kitzingen **repariert.** Bei dieser Gelegenheit werden der **Turmknopf und Windfahne herabgenommen behufs Feuervergoldung.** Diese wird in Nürnberg durch die Metallwarenfabrik Paul Taucher bewerkstelligt. Zugleich wird auch der Blitzableiter gründlich repariert.

**1897** ist Alfred Freiherr von Seckendorff-Aberdar, Kgl. Obrist a. I. c. d. t. Kämmerer, Patronatsherr der Patronatsherrschaft.

Pfarrer Schultheiß bleibt 30 Jahre, also bis **1927** hier. Er wohnt im Pfarrhaus. Für seine Verabschiedung am 27. Dezember 1927, im Gasthaus Stierhof, existiert eine Einladung mit Sammeliste für ein Geschenk.

**1903** wird der Kirchenaufgang verschönert und neu bepflanzt.

**1905** werden in Sugenheim 631 Evangelische, 16 Katholiken und 79 Juden gezählt.

**1914 – 1918** der **1. Weltkrieg**, wie alle Kriege sehr verheerend. Aus unserer Gemeinde sind 42 Gefallene und Vermisste zu beklagen.

**Ab 1915** wird eine der kleinsten Kirchengemeinden Bayerns, **Neundorf, durch den Sugenheimer Pfarrer mitversorgt** (und das schon seit mehreren hundert Jahren).

**1928-1936** heißt der Sugenheimer **Pfarrer Kelber**, er bleibt 8 Jahre. Von der Installationsfeier am 1. 7. 1928 gibt es noch die schriftliche Einladung.

**1936** wird ein **Pfarrer Schorr** erwähnt.

**1936 -1939** gibt es den **Pfarrer Böhler**, er wird später **Militärpfarrer (1941).**

**1937** kommt **Neundorf** vom **Dekanat Markt Einersheim** zum **Dekanat Neustadt/Aisch.**

**1938 besteht keine israelitische Kultusgemeinde mehr. Am Marktplatz hängt ein Plakat: Sugenheim Juden frei. Für das Plakat muss die Frau des Apothekers, die Halbjüdin ist, und das Naziregime durch viel Glück und Fürsprecher überlebt, 3Tage Sugenheim verlassen.**

**1939 – 1945** der **2. Weltkrieg**, noch grausamer und verheerender als der 1. Weltkrieg. Ein Verrückter namens Adolf Hitler, Österreicher von der deutschen Industrie (Rüstung) gesponsert und gefördert, der mit „Führer“ angesprochen werden muss und dem fast alle wie dem Rattenfänger von Hameln nachlaufen, macht den Menschen Versprechungen, die er nicht einhalten kann. Er lässt Konzentrationslager errichten und alle die anders denken oder Juden sind, lässt er grausam töten. Pfarrer, die nicht gehorchen, werden ebenfalls umgebracht. **Hitler's Mutter ist eine sogenannte „Halbjüdin“**, das wird natürlich verschwiegen. Hitler reißt die ganze Welt in großes Verderben. Viele Sugenheimer Juden werden in Konzentrationslagern ermordet.

Sugenheim beklagt nach dem Krieg 54 Gefallene und Vermisste, einschließlich der Heimatvertriebenen. Nach dem Krieg wird Deutschland in 4 Sektoren eingeteilt. Ein englischer, ein französischer ein amerikanischer und ein russischer Sektor entstehen.

**1941-1943 ist Pfarrer Lutzner (oder Lutz) in Sugenheim.** Während des Krieges ist er als Vertreter des Pfarrers hier.

**1943 bis 1950** steht der Pfarrer **Brügel** der Kirchengemeinde vor.

In der „Hitlerzeit“ gibt es einen sogenannten Ernte-Kindergarten in der Meierei der Seckendorffs, der von „braunen Schwestern“ aus Neustadt/Aisch geleitet wird.

**1945** wird Sugenheim von amerikanischen Truppen besetzt. Gottlob waren keine wesentlichen Kriegsschäden vorgekommen. Unsere Kirche bleibt verschont vor Plünderungen.

**1945/46 kommen etwa 500 Flüchtlinge aus den Ostgebieten nach Sugenheim.** Sie werden aus ihrer angestammten Heimat vertrieben, zum Teil unter schwersten Bedrohungen und Gewalttaten. Ein Teil von ihnen wanderte wieder ab. Rund 300 von ihnen bleiben.

**1945** am Ende des Krieges entstehen der Gemeinde Sugenheim und der Kirchengemeinde großer Schaden durch den Borkenkäferbefall. Der Wald, dieses herrliche Kleinod Sugenhems hat dadurch schweren Schaden erlitten. Wer weiß, die Amerikaner hatten auch biologische Waffen wie die Kartoffelkäfer. Sugenheimer Bürger, auch Emmi Drescher und ihre Familie finden am Roten Acker Päckchen, aus denen die bis dahin unbekannteren Tierchen krabbelten. Das ist eine Tatsache, die immer von „bestimmten Leuten, auch Politikern“ geleugnet wird, bis heute. Ich glaube daran, dass die Amerikaner diese Tierchen abwarfen.

**1946 und 1947** waren infolge großer Trockenheit die gesamten Ernten sehr schlecht. Sugenheimer Kühe, pro Hof eine, dürfen mit dem Zug ab Markt Bibart nach Berchtesgaden in die Sommerfrische, wo es reichlich Grünfutter gab. Dafür bekommen die Bauern in Berchtesgaden die Milch.

**1948/49** wird im neuen Friedhof ein Leichenhaus errichtet.

**1950 gelingt es der Kirchengemeinde, zwei neugegossene Glocken nachzuschaffen, so dass nun das Geläute wieder vollständig ist. Die Glocken mussten, bis auf eine, im zweiten Weltkrieg abgeliefert werden. Die verbliebene Glocke braucht man zum Läuten zu ungewöhnlicher Zeit, auf Gefahren aller Art für Mensch und Dorf aufmerksam zu machen. Die aus Bronzemetal bestehende Glocken sollen im Zweiten Weltkrieg für Rüstungszwecke dienen und eingeschmolzen werden.** Möglich ist es auch, dass sie auf einen der sogenannten „Glockenfriedhöfe“ heute noch liegen.

Die verbliebene Glocke, gegossen 1810, darf während des 2. Weltkrieges hierbleiben, denn sie dient mit ihrem Geläute zur Alarmierung bei Feuersbrunst und bei Bombendrohung im 2. Weltkrieg und bei sonstigen Gefahren für das Dorf und seine Menschen. Sirenen gab es damals nicht.



Foto: Kirchenarchiv

*Feierlich geschmückt werden die 1950 neu gegossenen Glocken auf einem großen Lastwagenunter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung wieder nach Sugenheim gebracht. Pfarrer Brügel leitet die feierliche Zeremonie auf dem Marktplatz und segnet die Glocken.*

**1951 am 1. Juli beginnt Pfarrer Paul Zehender seine Amtszeit.**

**1951** infolge der Zuwanderung durch die Flüchtlinge angestiegene Kinderzahl ist es nötig, ein **neues Schulhaus** zu bauen. 1951 wird der Bau vollendet und in Gebrauch genommen.

**1952** darf die katholische Flüchtlingsgemeinde Sugenheim und Umgebung (bisher im Rittersaal des Alten Schlosses untergebracht) ihre Gottesdienste in unserer Friedhofskapelle im ehemaligen ersten, alten Friedhof außerhalb des Dorfes, abhalten. Auf dem mit einer Mauer umgebenden Gelände befindet sich auch der vom Kirchplatz und der Kirche abgeteilte Spielplatz des Kindergartens ebenso ein alter Gerätebau für die Spielsachen der Kinder. Die meisten katholischen Bürger Sugenheims werden während und nach dem 2. Weltkrieg vertrieben und finden hier eine neue Heimat.

**1953 am 1. Mai wird in der Schloßstr. 19 ½ der erste evangelische Kindergarten, mit 46 Kindern, im alten kleinen Schulhaus eingeweiht, das der Kirchenstiftung gehört.**

**1953** die Gesamteinwohnerzahl von Sugenheim beträgt rund 700 **Evangelische** und 300 Katholische, also 1000 Einwohner.

Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern ist mit der Mehrzahl der evang.-luth. Kirchen in Deutschland zur „Vereinigten Evangelischen-Lutherischen Kirche in Deutschland“ zusammengefasst. Mit sämtlichen evang. Kirchen Deutschlands steht sie in einem Bund, der den Namen trägt: „Evangelische Kirche in Deutschland“. Mit den evang. Kirchen des Auslands ist sie im Ökumenischen Rat und im Lutherischen Weltbund verbunden.

**1953 Anfang September** wird das **Kirchturmschieferdach** durch Schieferdecker Rudolf Scheer vom Dachdeckergeschäft Thomas Grosch in Scheinfeld **repariert**. Die als Wetterfahne dienende Reiterfigur ist aus Eisenblech und sehr kaputt und durchrostet und wurde mehrmals wiederholt mit Blechstücken repariert. Die Kirchenverwaltung beschließt daher eine neue Wetterfahne (Reiter) aus Kupferblech anfertigen zu lassen. Spenglermeister und Kirchenstiftungspfleger Pankratz Schirmer fertigt nach dem alten Modell ein genaues Abbild und es gelingt ihm in sauberer, handwerklicher Arbeit einen einwandfreien Reiter herzustellen. Der Reiter stellt St. Georg dar, wie er hoch zu Ross mit seiner Lanze den Drachen tötet. Fahne und Turmknopf (aus Kupfer) werden mit einer Patina überzogen. Der Turmknopf, im Volksmund Turmkugel genannt, ist mit einer Anzahl Löcher durchbohrt, welche von Gewehrschüssen amerikanischer Soldaten während der Besetzung Sugenheims im Jahr 1945 herrühren. **Der Turmknopf wird ebenfalls fachgemäß repariert und die Löcher beseitigt.**

**1953** wird **eine Pergamenturkunde** aus dem Jahr **1803**, ferner **Papierurkunden von 1845, 1861, 1865 und 1897** entnommen. Alle Urkunden auch eine neue von 1953 bis auf die stark beschädigte Pergamenturkunde von 1803 werden wieder in den Turmknopf zurückgelegt. Die Urkunde von 1803 wird in's Nürnberger Archiv zur Instandsetzung überbracht und danach auf Anraten im Pfarramtsarchiv aufbewahrt. Sie ist in einem schlechten Zustand und kaum lesbar.

**1953 wird Ezelheim** wegen Pfarrermangels vorübergehend vom Sugenheimer Pfarrer seelsorgerisch betreut.

**1961 Instandsetzung der „Botechtel Orgel“.**

**1961/63** wird die Kirche unter Pfarrer Paul Zehender und unter großer Opferbereitschaft der **Gemeindeglieder** und dem **Regierungsbaumeister Herrn Kurt Engelhard aus Nürnberg komplett renoviert. Es entsteht ein schönes schmuckes Gotteshaus. Einen sehr positiven Beitrag zur Farbgestaltung im Innern des Gotteshauses, insbesondere bei der Marmorierung, trug der Sugenheimer Kirchenmaler Richard Reuther wesentlich bei.**

Bei den Renovierungsarbeiten findet man, z. B. links neben dem Eingang zum Turm bei Grabarbeiten ein Grab, abgedeckt mit einer dicken Sandsteinplatte. Unter dem Altar wird die Gruft der Seckendorffs entdeckt, die mit großen Steinplatten bedeckt ist. Jeder ist interessiert, was vor allem historisch Wertvolles in der Gruft zu entdecken sei. Man will die Gruft nur kurz sichten und dann gleich wieder verschließen. Jedoch eine der anwesenden Personen verständigt umgehend Kurt Baron von Seckendorff. Er kommt persönlich und verbietet die Öffnung, da in der Gruft Familienmitglieder beerdigt sind.

**Hedwig Schätzki**

Fortsetzung folgt. Quellenangaben am Ende des gesamten Berichtes, sowie teilweise im Bericht selbst.